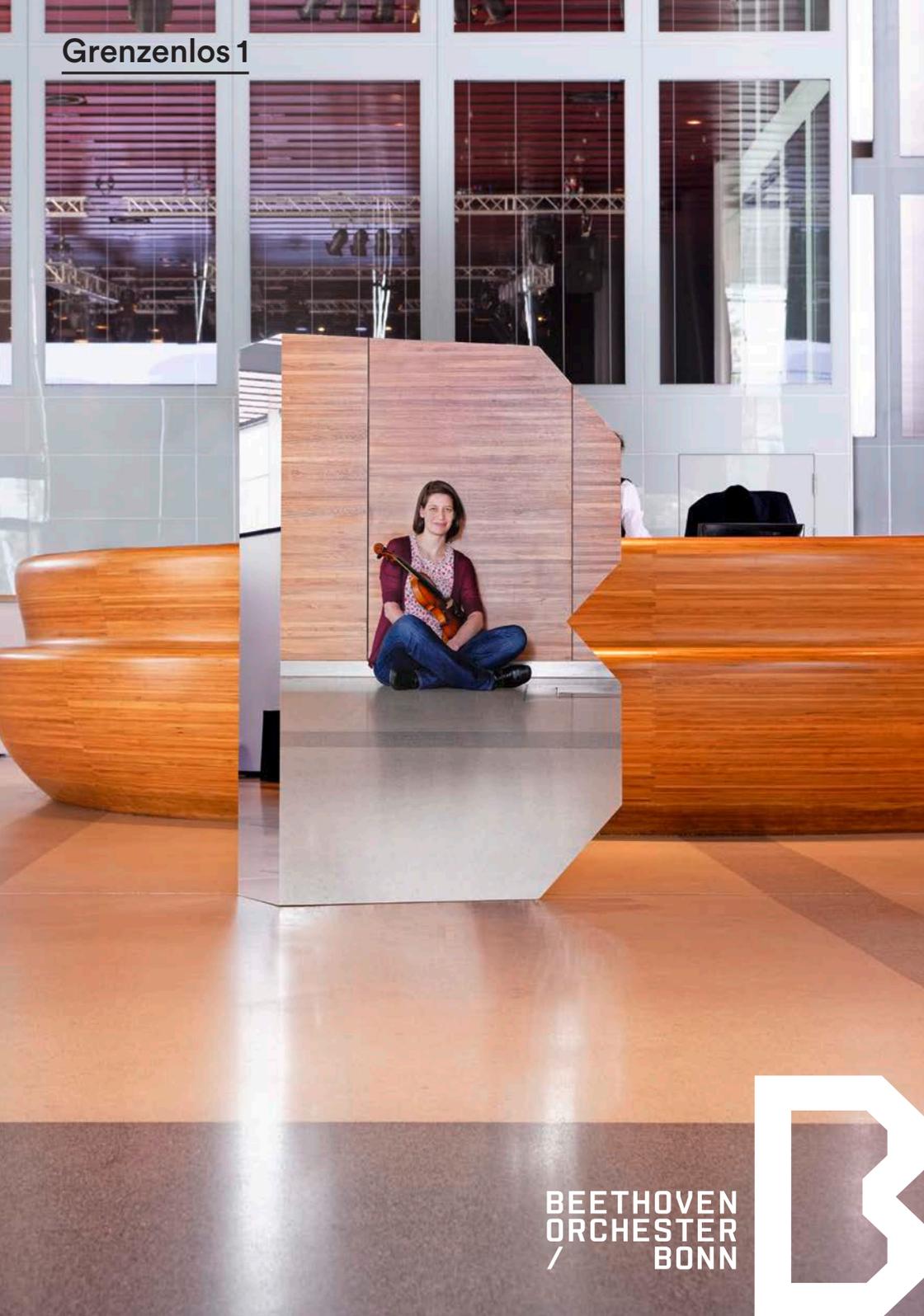


# Grenzenlos 1



BEETHOVEN  
ORCHESTER  
/  
BONN



## Vom Ring bis an die Wolga



Michail Glinka <sup>1804—1857</sup>  
*Ruslan und Ludmila*, Oper

Ouvertüre

Pjotr I. Tschaikowski <sup>1840—1893</sup>  
*Schwanensee*, Ballett

Pas de deux

Aram I. Chatschaturjan <sup>1903—1978</sup>  
*Gayaneh*, Ballettsuite

Lezghinka  
*Der Säbeltanz*

Dmitrij Schostakowitsch <sup>1907—1975</sup>  
Suite für Variété-Orchester  
(früher: Jazz-Suite Nr. 2)

Walzer *Schlaf gut mein Kind*  
(Text: Peter Brings)

Georgi W. Swiridow <sup>1915—1998</sup>  
*Der Schneesturm*  
(Musikalische Illustration zu  
einer Erzählung von A. Puschkin)

Romanze  
*Winterweg*

Georgi W. Swiridow  
*Immer vorwärts*, Filmmusik

Einleitung (Rumba)

Pause

Lieder aus dem Repertoire von  
Brings – alleine und mit Orchester  
Die Orchester-Arrangements von  
*Et jeilste Land, Polka, Polka, Polka,*  
*Liebe gewinnt, Su lang mer noch ...,*  
*Halleluja* stammen von  
Reinhard Summerer aus Graz.

Brings  
Mikhail Ovrutsky → Solo-Violine,  
Gitarre  
Artur Chermonov → Solo-Violine  
Beethoven Orchester Bonn  
Dirk Kaftan → Dirigent

Grenzenlos 1  
Freitag 17/11/2018 20:00  
Samstag 18/11/2018 19:00  
Telekomforum

In Kooperation:  
Deutsche Telekom





## Vom Rhing bis an die Wolga BOB meets Brings

Unser leitender Dramaturg Tilmann Böttcher spricht mit dem Brings-Schlagzeuger Christian Blüm über russische Wurzeln und musikalischen Brückenbau.

### Warum spielt Brings mit einem Sinfonieorchester?

Ich glaube, da sind Dirk Kaftan und wir uns ähnlich: Wir wollen einfach Leute zur Musik bringn, zum Musikhören verführen! Für uns sind diese Apostrophe E-und U-nicht wichtig, für uns gibt es nur gute und schlechte Musik. Und wir wollen gemeinsam gute Musik machen. Ein Konzert mit Rockband und Sinfonieorchester, bei dem das Orchester mehr ist als nur ein Teppich.

### Wie kamt Ihr dabei dann auf das »Russland«-Thema?

Das ist einfach die ureigenste DNA von Brings. Wenn jemand die Höhner hört, dann hört er deren irische Wurzeln, bei den Bläck Fööss vielleicht die schottischen Farben. Und bei uns eben die russische Melancholie: Jahrhunderte schlechtes Wetter und harte Lebensbedingungen! Wir lieben das, diese endlosen Melodiebögen! Und nun stell Dir

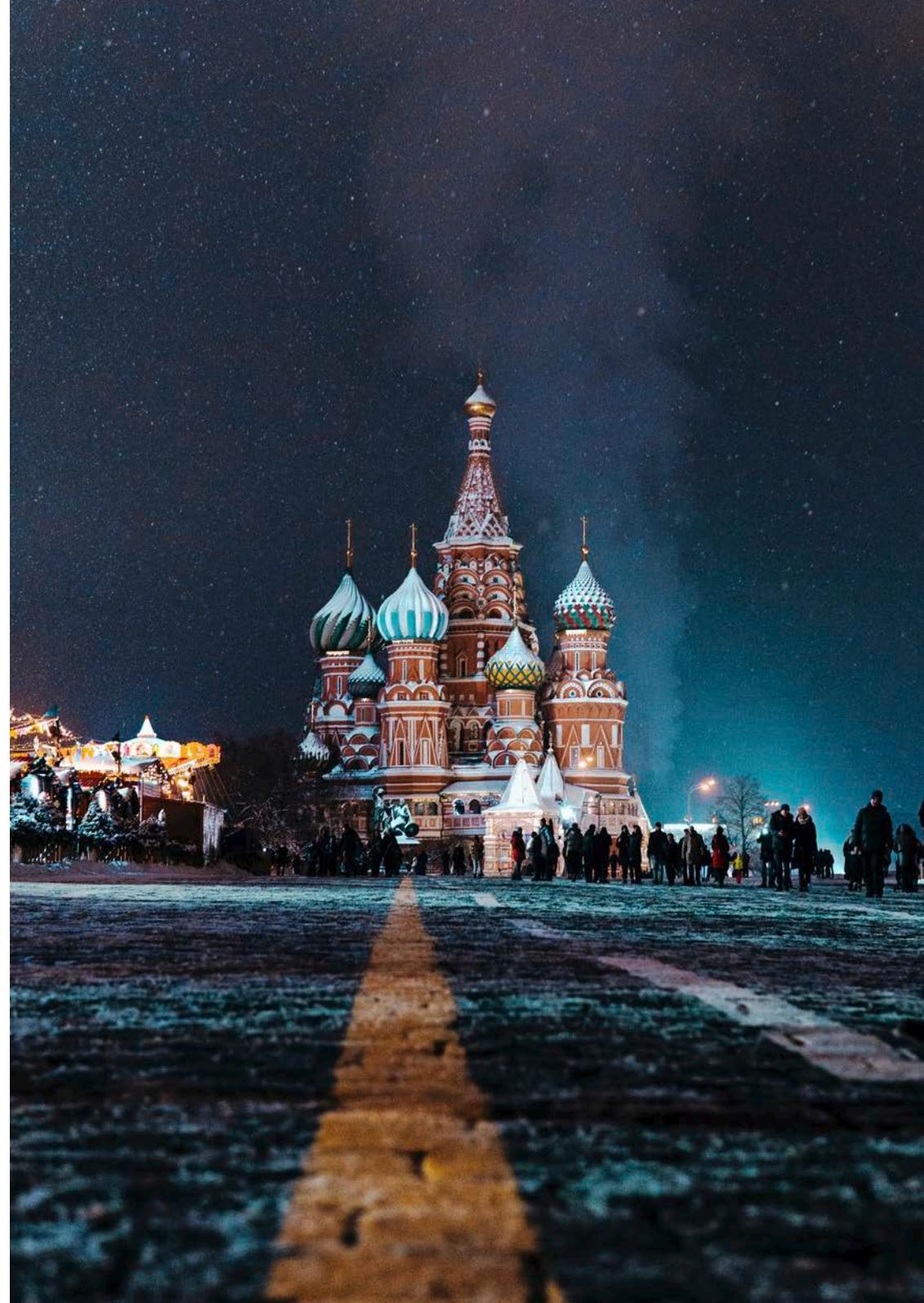
das mit großem Sinfonieorchester vor: Orchesterklassiker und die bekannten Brings-Songs in russisch-klassischem Orchesterkleid

### Was verspricht Ihr Euch von diesem Konzert?

Neuen Input, spannende neue Erlebnisse! Dirk Kaftan hat einen tollen österreichischen Arrangeur beauftragt, sich mit unseren Songs zu beschäftigen, und wir sind neugierig darauf, wie unsere Musik dann klingt. So etwas öffnet die Ohren, da tun sich ganz neue Felder auf!

### Was verspricht Ihr Euch für das Publikum?

Wir bauen Brücken: Klassik-Fans hören eine Rockband, unsere Fans besuchen ein Sinfonieorchester. Und hoffentlich stellen alle fest: Die andere Musik ist ja vielleicht doch ganz gut ... da könnte ich ja öfter hingehen. Im Augenblick werden überall so viele Gräben aufgemacht, in der Gesellschaft, in der Politik, dass man nicht genug Brücken bauen kann. Warum Angst voreinander haben? Ich höre mir was Neues an, und vielleicht kann ich es nachvollziehen, vielleicht nähere ich mich dem an ...





## Von Filzstiefeln und Birkenbäumen: Die russische Musik

Was russische Musik ist? Tja, da haben wir das Problem mit den Worten: Ich könnte jetzt davon erzählen, dass wir abends beim Teetrinken sentimentale Lieder singen oder dass wir gerne feiern. Aber das alles dauert so unglaublich lange. Lasst uns doch lieber drei Töne Tschaikowski hören, oder Glasunow, oder Glinka – und schon ist alles klar! Ja, sogar bei Glinka: Und der steht nun wirklich am Anfang der russischen, romantischen Musik!

Die Musik jeder Kultur erkennt man an bestimmten charakteristischen musikalischen Merkmalen. So erkennt man auch russische Musik. Das sind bestimmte Farben, bestimmte Tonleitern, bestimmte Tonfälle ... Man erkennt sie einfach, ich für meinen Teil werde einfach in sie hineingesogen, meine Gefühle werden von ihr herausgezogen. Diese Tonarten lassen in mir Nostalgie entstehen, lassen Melancholie wachsen.

### Lockige Bäume und alte Stiefel

Da gibt es ein Lied, in dem heißt es (so ungefähr): »In einem Feld stand ein lockiger Baum. Und es gibt niemanden, um diesen Baum zu brechen«. Und ich bin traurig darüber, dass der Baum da

steht und einsam ist, und ich bin traurig, dass jemand diesen Baum brechen könnte – und gleichzeitig darüber, dass niemand das tut. Es ist ein kleines Lied, ein kleines Thema, über das man traurig sein kann, über das man meditieren möchte. In einem anderen berühmten Lied geht es um ein Paar alte Filzstiefel. Wenn doch jemand käme, und sie wieder in Ordnung brächte! Sie nähte, sie putzte ... Das ist russische Volksmusik. So eine gewisse gemütliche Trauer. Nichts Herzerreißendes, einfach etwas Nostalgisches. Auf der anderen Seite dann natürlich die Tänze – wie zum Beispiel bei Tschaikowski oder bei Rimski-Korsakow: Das Volk mag feiern, essen, trinken, singen, tanzen. Man springt über das Feuer oder schwimmt im Eiswasser. Man feiert bis zum Umfallen. Und diese beiden Extreme findet man überall in der russischen Musik.

Für die großen Komponisten hat die Volksmusik eine große Rolle gespielt. Ich habe mit vier Jahren angefangen Geige zu spielen und bin mit dieser Musik aufgewachsen. Ich habe das Tschaikowsky-Violinkonzert mit dem großen Geiger David Oistrakh gehört und war verliebt. Und dann habe ich das

Konzert von Glasunow gehört. Und dann das von Dmitrij Shostakowitsch – und ich bin immer noch verliebt!

### Eleganz und schöne Träume

Aber welche Unterschiede: Bei Tschai-kowskyi Musik – heute spielen wir etwas aus Schwanensee! – bewundere ich immer die Eleganz. Man fühlt sich bei-nahe wie ein Ballett-Tänzer. Bei vielem, was er schreibt, hat man das Gefühl, das würde auch gut auf die Ballett-Bühne passen. Auf der anderen Seite ist seine Musik voller Leidenschaft, tiefer Gefühle, dramatischer Emotionen! Schostako-witsch hat in einer ganz anderen Zeit gelebt und hat auch seine eigene starke Musiksprache entwickelt. Wenn ich jedoch Musik von Schostakowitsch höre oder spiele, erklingt für mich die Zeit, in welcher er gelebt hat, sein Russland, seine Realität. Das merkt man auch in dem berühmten *Walzer*. In Schosta-kowitschs Kompositionen findet man, genau wie bei Tschai-kowski oder Chat-chaturian, russische Volksmusik und die anderer Kulturen.

### Russische Weite und internationale Gefühle

Kennst Du die alten, russischen Trachten, wo die Frauen große, weit schwingende Röcke tragen? Wenn sie tanzen, schei-nen sie zu schweben, man hat nicht das Gefühl, dass sie Schritte machen – und das vermittelt das Gefühl einer ungeheu-eren Größe und Weite, da ist viel Luft! Die russische Musik ist wie das Märchen der Gebrüder Grimm vom *Tischlein, deck dich* (auch in Russland gibt es Erzählun-gen über magische Tischdecken): Wenn man die Zauber-Tischdecke ausrollt, dann füllt sie sich von selbst mit den köstlichsten Speisen – welch Überfluss, welcher Reichtum!

Du fragst mich, ob ich glaube, dass sich eine rheinische Band in diese Musik hinein versetzen kann? Na klar! Das ist wie die Frage, die man sich oft bei den russischen Komponisten stellt: Ist das nun ein echtes Stück Volksmusik? Oder ist es einfach nur im Volkston geschrieben! Ich glaube, dass die Her-kunft einer Musik letzten Endes egal ist! Denn es geht eh immer darum, was man im Inneren fühlt. Musik ist international, genau wie die Gefühle international sind. Man muss sich halt, wenn etwas neu

für einen ist, in den anderen Tonfall, die anderen Tonarten und Harmonien ein-hören. Wenn Brings die Gefühle mögen, die mit der russischen Musik verbunden sind, dann können sie auch unsere Musik nachvollziehen, nachspüren. Das kann man nicht verwechseln.

### Swiridoff

Vielleicht noch ein Geheimtipp: Ich freue mich riesig, dass wir Musik von Swiridoff spielen. Dessen Musik haben wir vor kurzem mit meinem Klaviertrio wieder-entdeckt und aufgenommen. Vieles von seiner Musik ist, so finde ich, zu Unrecht vergessen. Er hat bei Schostakowitsch gelernt und ist seinem Lehrer in vielem sehr ähnlich – aber er hat doch seinen ganz eigenen Stil. Und jeder in Russland kennt seine besten Melodien: Die *Rumba* und die Romanze sind in Russland so berühmt wie hier der Jingle von der Tagesschau – das kann wirklich jeder mitpfeifen!

Mikhail Ovrutsky, Konzertmeister des Beethoven Orchester Bonn

Peter Brings → Leadgesang, Gitarre  
 Stephan Brings → Bass, Gesang  
 Harry Alfter → Gitarre, Gesang  
 Kai Engel → Keyboards,  
 Akkordeon, Gesang  
 Christian Blüm → Drums, Gesang  
 Michael Theissing-Tegeler → Posaune



## Brings

Die von den Brüdern Peter und Stephan Brings gegründete Band hat in den zwei zurückliegenden Jahrzehnten schon so ziemlich alle Hochs und Tiefs erlebt, die man als Musiker erleben kann. Ende der 1990er hatte die Band mit den berühmten Vätern (neben Rolly Brings sind das Gesangslegende Tommy Engel und der Politiker Norbert Blüm) ihre besten Jahre vermeintlich hinter sich. Dann aber landeten sie 2000 mit »Superjeilezick« einen Sechser im Lotto. Die zündende Powerpolka gehört mittlerweile weit über den Karneval hinaus zu den populärsten Songs Kölscher Mundart überhaupt. Mit ihm öffneten sich für Brings Tür und Tor in der närrischen Hochburg Köln. Es begann eine neue Zeitrechnung mit rundum gelungenen Imagewandel.

Dann ging es eigentlich Schlag auf Schlag. Kaum eine Karnevalssession in den letzten Jahren ist ohne einen neuen Stimmungshit von Brings ins Land gezogen: *Su lang mer noch am Lääve sin* oder *Halleluja, Dat is Geil* und *Mama, wir danken dir*: alles klingende Beweise dafür, wie gut Brings die Befindlichkeiten und Seelenlagen ihrer Mitmenschen kennen. Für den *Kölsche Jung* gab es sogar Gold! Brings verstehen es aufs

Beste, Gipsysound, Polkas und anderen folkloristischen Zündstoff nahtlos in ihre eigenen Songs einzubauen und mit der Wucht von Rockmusik zu verstärken.

Peter Brings und seinen Mannen hängen sich mit energiegeladener Bühnenperformance und unermüdlicher Livepräsenz in jede Performance mit Leib und Seele hinein. Brings haben noch nie ein Blatt vor den Mund genommen. Dass sie bisweilen mit ihren Songs auch angeeckt sind, hat sie letztendlich nur noch populärer gemacht.

Ein weiteres Highlight in der Bandgeschichte war das Open-Air-Konzert, das Brings mit zahlreichen prominenten Gästen (Klaus Lage, The King, Purple Schulz) anlässlich ihres zehnjährigen Bandjubiläums vor 25.000 Zuschauern im Kölner Volksgarten gaben.

Ihre bisher größten Erfolge feierte Brings 2011 und 2016, mit ihren Geburtstagskonzerten zum 20- und 25-jährigen Bestehen der Band vor jeweils über 45.000 Besuchern im RheinEnergieSTADION in Köln – damit schrieben sie Stadtgeschichte!



## Melanie Torres-Meißner Mein Beethoven Orchester

Unser Orchester durch die Augen der Musiker\*innen: Beiträge von alt und jung, Mann und Frau, Streicher und Bläser. Ein Kaleidoskop an Sichtweisen.

»Wie kam ich nach Bonn?»

Ganz einfach: Mein Mann (damals noch Freund) war schon Mitglied des Beethoven Orchesters und ich habe mich auf alle freien Stellen im Umkreis von 100 Kilometern beworben. Damals studierte ich noch – und habe dann in Bonn tatsächlich das erste Probespiel nach meinem Konzertexamen gewonnen. Zwei führende Stellen im selben Orchester: Das ist für ein Musikerpaar wie ein Sechser im Lotto! Als ich zum ersten Mal in Bonn war, war ich, gerade als Amerikanerin, schon beeindruckt: Man läuft über den Münsterplatz – und da steht der Beethoven. Und dann durch die Bonngasse: Da wurde er geboren! Das war ein toller Gedanke: Beethovens Stadt!

Vor einigen Jahren waren wir mit unseren drei Kindern auf dem Weihnachtsmarkt und fuhren Riesenrad, direkt hinter der Beethoven-Statue, und ich fragte meine vierjährige Tochter, ob sie wüsste, wer das sei. Ob es daran lag, das wir direkt zuvor im Münster gewesen

waren, oder am Weihnachtsmarkt – sie meinte: »Klar, das ist Jesus!«

Orchestermusiker mit Kindern – das heißt vor allem: viel Organisation! Denn unsere Arbeitszeiten unterscheiden sich natürlich grundsätzlich von denen vieler anderer Menschen. Morgens Probe, Abends Probe oder Vorstellung, nachmittags meistens frei, aber auch nicht immer, der freie Tag meist unter der Woche, gerade viel Arbeit an Wochenenden und Feiertagen. Aber abgesehen davon erscheint unser Beruf unseren Kinder »ganz normal« – sie kennen es nicht anders. Natürlich sind sie stolz, wenn sie uns dann in einem besonderen Konzert auf der Bühne sehen und nichts ist schöner als wenn die Kinder mir »have a good concert« oder »good luck, Mommy« wünschen ... Nochmal zu den Arbeitszeiten: Die liegen darin begründet, dass wir Oper und Konzert spielen. Und das möchte ich auch überhaupt nicht missen! Das Drama einer Puccini-Oper – das gibt es in keinem Konzert. Und noch dazu sind keine zwei Opernabende gleich, es ist immer wieder von Neuem spannend.

Die Flexibilität, die daraus erwächst, dass wir so unglaublich

unterschiedliche Dinge tun, ist sicher eine der großen Stärken des Beethoven Orchesters: Da hast Du eine Woche lang Lohengrin-Proben und spielst dann am Samstag Abend eine *Kiss me Kate*. Oder ein Brings-Konzert. Und in der Freizeit macht man noch Kammermusik oder einen 10 Kilometer »Drei-Brücken-Lauf« mit anderen BOB »Familienmitgliedern«...«

Melanie Torres-Meißner, Violine



18



19





## Dirk Kaftan Dirigent

Seit dem Herbst 2017 ist Dirk Kaftan Generalmusikdirektor des Beethoven Orchester Bonn und der Oper Bonn. In seiner ersten Spielzeit dirigierte er zahlreiche erfolgreiche Konzerte, unter anderem mit Solisten wie Nicolas Altstaedt und Martin Grubinger und initiierte außergewöhnliche Projekte, zum Beispiel mit der türkischen Band Kardeş Türküler oder mit 130 Jugendlichen bei *b+*. Darüber hinaus leitete er Neuproduktionen von Otmar Schoecks *Penthesilea* und von Mozarts *Figaro*. In der laufenden Spielzeit dirigiert er u. a. Janáček's *Die Sacke Makropulos* und Wagners *Lohengrin*. Highlights im Konzert sind Mahlers V. im Beethovenfest, Konzerte mit der Popgruppe Brings, sowie Produktionen zum Gedenken an den Waffenstillstand 1918 mit der Tokyo Oratorio Society und Ben Becker.

Dirk Kaftans Repertoire ist breit und reicht von stürmisch gefeierten Beethoven-Sinfonien bis zu Nonos *Intolleranza* 1960, von der *Lustigen Witwe* bis zu interkulturellen Projekten, die ihn mit Musiker\*innen aus Europa und dem Vorderen Orient zusammen führten. Dirk Kaftan konzertiert welt-

weit und ist in großen Häusern gern gesehener Gast, zuletzt unter anderem bei den Bremer Philharmonikern, beim Bruckner-Orchester Linz und beim Ensemble Modern. Aus den Neu-Produktionen der letzten Jahre seien hervorgehoben der *Freischütz* in Kopenhagen 2015, die *Bohème* an der Oper Frankfurt, sowie Vorstellungs-Serien in Berlin und Dresden. Bei aller Freude an der Gasttätigkeit steht für Dirk Kaftan immer die Arbeit im eigenen Haus im Mittelpunkt, sowohl in der Ensemble-Pflege, als auch in der Auseinandersetzung mit Orchester und Chor. Diese aus der Kapellmeistertradition erwachsende Berufsauffassung hat ihn seit seinen ersten Stellen an den Theatern in Trier, Bielefeld und Münster begleitet, erst recht als erster Kapellmeister in Dortmund und Graz und bei seiner Tätigkeit als Generalmusikdirektor in Augsburg und Graz. Seine Arbeit wird von Publikum und Kritik gleichermaßen geschätzt, hochgelobte CD-Produktionen zum Beispiel von Jenůfa, *Die griechische Passion* und von Herzogenbergs Oratorium *Columbus* liegen vor.

## Vorschau



19/11/2018  
Tombeaux/Grabsteine

Sonderkonzerte  
Montag 19/11/2018 20:00  
Institut français Bonn  
€ 20

Texte und Musik zur »Grande Guerre«  
+  
Maurice Ravel  
*Le Tombeau de Couperin*  
+  
Joseph Jongen  
Rhapsodie für Holzbläser-Quintett  
und Klavier op. 70  
+  
Anton Reicha  
Holzbläser-Quintett u. a.

I Solisti Bonna  
Mariska van der Sande → Flöte  
Keita Yamamoto → Oboe  
Hans-Joachim Büsching → Klarinette  
Geoffrey Winter → Horn  
Thomas Ludes → Fagott  
Alberto Carnevale Ricci → Klavier

Dauer ca. 90 Minuten  
In Kooperation:  
Institut français Bonn

30/11/2018  
La Mer

Freitagskonzert 3  
Freitag 30/11/2018 20:00  
Opernhaus Bonn  
€ 34 / 30 / 26 / 21 / 17

Anatoli Liadow  
*Aus der Apokalypse op. 66*  
+  
Dmitrij Schostakowitsch  
Konzert für Violoncello und  
Orchester Nr. 1 Es-Dur op. 107  
+  
Jules Massenet  
*Visions, poème symphonique*  
+  
Claude Debussy  
*La Mer*  
(Trois Esquisses symphoniques)

Truls Mørk → Violoncello  
Beethoven Orchester Bonn  
Dmitri Jurowski → Dirigent

Dauer ca. 120 Minuten

02/12/2018  
Tricolore

Im Spiegel 1

Sonntag 02/12/2018 11:00  
Opernhaus Bonn  
€ 29 / 25 / 23 / 18 / 15

Jules Massenet

*Visions, poème symphonique*

+

Claude Debussy

*La Mer*

+

Im Gespräch:

Eric-Emmanuel Schmitt  
Dmitri Jurowski

Eric-Emmanuel Schmitt  
Beethoven Orchester Bonn  
Dmitri Jurowski → Dirigent, Moderation

Dauer ca. 90 Minuten

09/12/2018  
Waffenstillstand

Um Elf 2

Sonntag 09/12/2018 11:00  
Universität Bonn, Aula  
€ 29 / 25 / 23 / 18 / 15

Edward Elgar

*Carillon* für Sprecher  
und Orchester op. 75

+

Joseph Jongen

*Pages intimes* op. 55

+

Paul Hindemith

*Trauermusik* für Viola und Orchester

+

Lilian Elkington

*Out of the Mist*  
Tongedicht für Orchester

Ben Becker → Sprecher  
Maxim Rysanov → Viola  
Beethoven Orchester Bonn  
Dirk Kaftan → Dirigent

Dauer ca. 95 Minuten  
In Kooperation: Universität Bonn  
und Alanus Hochschule

# Der richtige Ton.

**General-Anzeiger**

ga-bonn.de



## Impressum

Beethoven Orchester Bonn  
Wachsbleiche 1 53111 Bonn  
0228 77 6611

info@beethoven-orchester.de

beethoven-orchester.de

Generalmusikdirektor → Dirk Kaftan

Redaktion → Tilmann Böttcher

Gestaltung → nodesign.com

Bilder → Cover/Rückseite, Orchesterfotos:

Magdalena Spinn, S. 4+5+12 Brings:

Moritz Künster, S. 6 St. Basils

Cathedral: Nikita Karimov/unsplash,

S. 8: akg-images/Sammlung Berliner

Verlag/Archiv

### Texte

Die Gespräche mit Mischa Ovrutsky über russische Musik und mit Melanie Torres-Meißner zu Mein Beethoven Orchester führte Tilmann Böttcher.

### Hinweise

Wir möchten Sie bitten, während des gesamten Konzertes Ihre Mobiltelefone ausgeschaltet zu lassen.

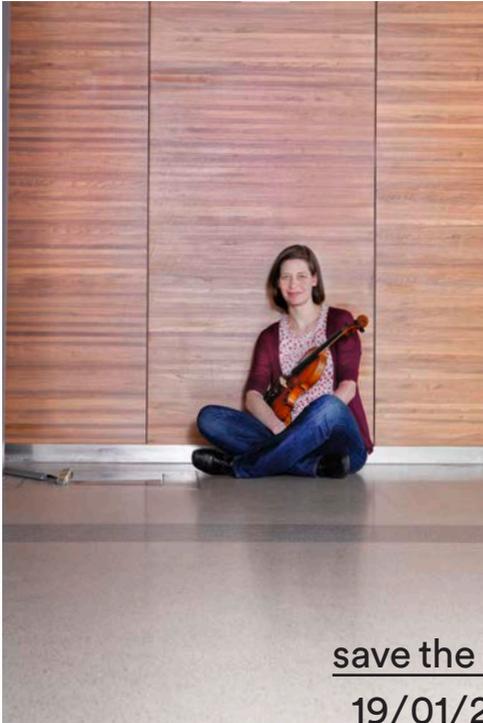
Wir bitten Sie um Verständnis, dass wir Konzertbesucher, die zu spät kommen, nicht sofort einlassen können. Wir bemühen uns darum, den Zugang zum Konzert so bald wie möglich – spätestens zur Pause – zu gewähren. In diesem Fall besteht jedoch kein Anspruch auf eine Rückerstattung des Eintrittspreises.

Wir machen darauf aufmerksam, dass Ton- und/oder Bildaufnahmen unserer Aufführungen durch jede Art elektronischer Geräte strikt untersagt sind. Zuwiderhandlungen sind nach dem Urheberrechtsgesetz strafbar.

Das Beethoven Orchester Bonn behält sich notwendige Programm- und Besetzungsänderungen vor.

€ 2





save the date:

19/01/2019

Grenzenlos 2

Vielstimmig